

# Logisch, hier sind alle Verrückten normal

Wenn das gesamte dritte Studienjahr der Theaterakademie Vorpommern in einem Stück mitspielt, dann ist das immer etwas Besonderes. Das kann man in diesem Jahr auch über das Stück selbst behaupten.

Von Matthias Diekhoff

**ANKLAM.** Der Hutmacher ist verrückt, die Grinsekatz ist verrückt, Alice ist verrückt und alle anderen auch. So ist das nun mal im Wunderland. Dort gilt eine andere Logik. Wenn nicht sogar viele verschiedene. Allein dass „Alice im Wunderland“ ein Klassiker der Weltliteratur und ein Kinderbuch ist und doch kein Kinderbuch, das Kinder und Mathematiker gleichermaßen begeistern soll, spricht da für sich.

Dennoch sollte sich davon niemand verwirren lassen,

sondern eher gespannt sein, was der dritte Studiengang der Theaterakademie Vorpommern unter der Regie von Swentja Krumscheidt daraus macht. Denn diese Inszenierungen am Ende des dritten Studienjahres, quasi das Gesellenstück der jungen Schauspieler, sind in der Regel immer etwas Besonderes. Allein schon, weil dafür immer ein Stück gefunden werden muss, in dem alle elf mitspielen können, ohne dass einer zu kurz kommt. Das Alter der Figuren muss halbwegs stimmen und die Verteilung der Geschlechter auch, obwohl das bei diesem Stück manchmal natürlich auch eine Frage der Interpretation sein kann.

Und das Stück muss natürlich allen elf Studierenden gefallen. Tatsächlich hätten sich alle gleich

mit ihrem Vorschlag anfreunden können, freut sich Swentja Krumscheidt. Auch wenn sich später herausgestellt haben sollte, dass es für die jungen Schauspieler manchmal nicht ganz einfach war, zu verstehen, warum eine Figur wie die rauchende Raupe oder das weiße Kaninchen gerade dies oder jenes tun oder sagen sollte. Aber das gehört wohl auch zu einem Stück, dem mit Logik oder dem, was gemeinhin dafür gehalten wird, nicht beizukommen ist.

Die Inszenierung des Klassikers von Lewis Carroll in der Bearbeitung von Roland Schimmelpfennig, einem der führenden deutschen Dramatiker, richtet sich an ein Publikum ab dem Alter von zwölf Jahren. Wobei sich vermutlich die jüngeren Zuschauer noch etwas eher im Wunderland zurechtfinden könnten,

glaubt Swentja Krumscheidt. Schließlich würden ja auch sie in einer Welt leben, die von Gestalten, zumeist Erwachsenen, bevölkert wird, die in ihren Augen seltsame Dinge tun und sagen.

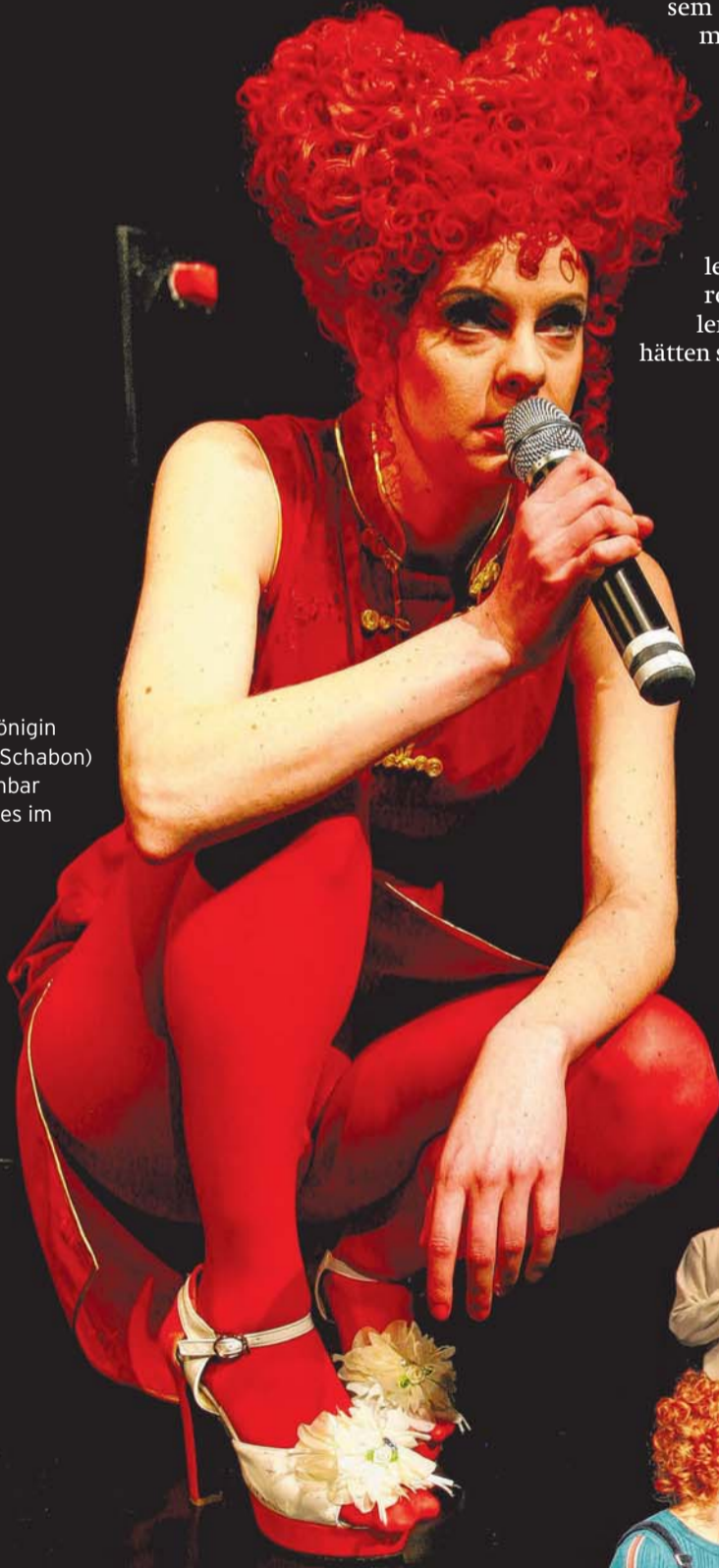
## Premiere

Sonnabend, 24. Februar um 19.30 Uhr in der Zinnowitzer „Blechbüchse“.

So gesehen sei „Alice im Wunderland“ zwar kein Kinderstück, aber doch eines, das man sich in Familie anschauen könnte. Zumal es neben der Freude der Eleven an dieser verrückten Geschichte ja auch noch fantastische Kostüme, Tanz und einige Lieder gibt, für die Marie Therese Albrecht aus dem vierten Studienjahr der Theaterakademie die Musik geschrieben hat. „Es lohnt sich auf jeden Fall“, verspricht Swentja Krumscheidt. Logisch.

**Kontakt zum Autor**  
m.diekhoff@nordkurier.de

Die Herzkönigin (Severine Schabon) führt offenbar nichts Gutes im Schilde.



Alice (Kludia Raabe/links) trifft im Wunderland auf viele seltsame Gestalten, wie unter anderem die Köchin (Hannah Ostermeier).



Soviel Trubel im Wunderland - ob Alice damit klarkommt? FOTOS: MATTHIAS DIEKHOF